

Dokumentation
**Fachkräfte für das Gastgewerbe –
Geflüchtete in Ausbildung –
Win-win für Berlin**

Fachtagung am 19.11.2024

Festsaal der Berliner Stadtmission, Lehrter Str. 68 in 10557 Berlin



Elke Ahlhoff, Geschäftsführerin der *ArbeitGestalten GmbH* eröffnete die Fachveranstaltung und betonte die zentrale Rolle geflüchteter und zugewanderter Menschen für das Funktionieren des Berliner Dienstleistungssektors.

Matthias Zwielong, General Manager der *martas Hotels & Gästehäuser* sprach als Gastgeber und Kooperationspartner der Veranstaltung sowie als Vertreter des *DEHOGA Berlin*. Er berichtete unter anderem von den eigenen Erfahrungen bei der Ausbildung von Geflüchteten, deren Anteil unter den Auszubildenden der *martas* Häuser kontinuierlich gestiegen sei. Bei *martas* sei eine Ausbildungsleiterin in Vollzeit für die Begleitung der Auszubildenden zuständig. Mit betriebsinternen Deutschkursen habe man vor einigen Jahren noch eine Vorreiterrolle innegehabt, mittlerweile sei das Standard.

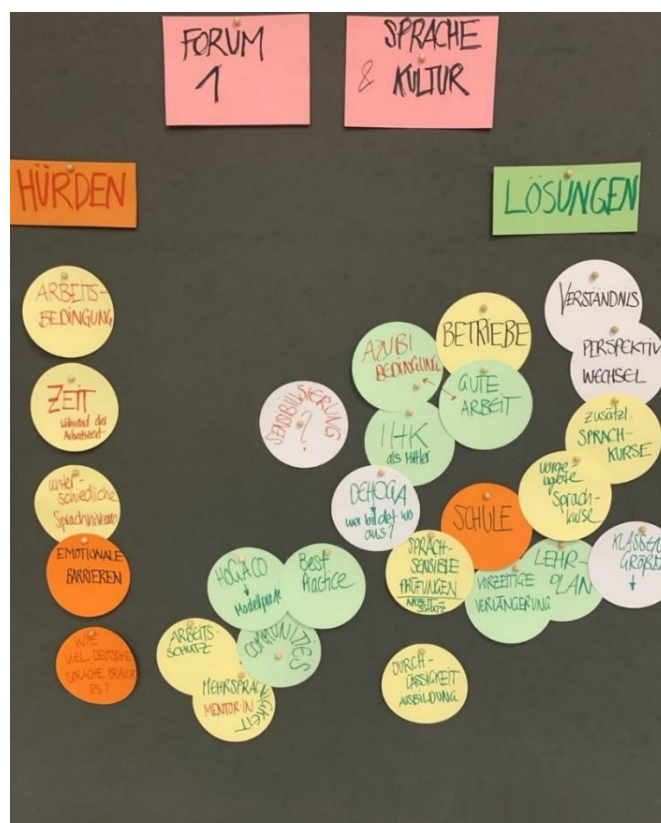
Anschließend skizzierte **Lutz Neumann**, Geschäftsführer des *Jobcenters Lichtenberg* die Berliner Situation auf Basis der Zahlen der Bundesagentur für Arbeit. Im Berliner Gastgewerbe haben überdurchschnittlich viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte keinen deutschen Pass. Der Aufwuchs in der Branche in den letzten Jahren, sowohl bei den Beschäftigten als auch bei den Auszubildenden, sei beinahe ausschließlich auf Menschen ohne deutschen Pass zurückzuführen. Ohne diese Menschen stünde das Gastgewerbe in Berlin vor enormen Herausforderungen. Die Branche sei konstant unter den Top 5 derjenigen Branchen, in welchen Geflüchtete eine Anstellung finden. Die Beratungspraxis zeige, dass trotz der Neuorientierung im Rahmen des Jobturbo basale Deutschkenntnisse wichtig bleiben. Es brauche Zeit, um die Geflüchteten über den deutschen Arbeitsmarkt und die duale Berufsausbildung zu informieren. Sie bräuchten auch während der Arbeit und Ausbildung zusätzliche Zeit für Unterstützung, Nachhilfe und Kurse – dafür müssten die Unternehmen Verständnis mitbringen.

Auf diese Inputs folgten die Erfahrungsberichte von **Mujtaba Yousufi**, *PACE Catering und Event GmbH*, und **Mohammad Mohammadi**, *Felix Austria Restaurant*, moderiert von **Christopher Rochow**, *ArbeitGestalten GmbH*. Beide sind ausgebildete Köche und arbeiten als Fachkräfte in der Branche. Mohammad Mohammadi ist 2015 nach Berlin gekommen. Aufgrund der sogenannten Dublin-Regelung drohte ihm die Abschiebung in eines der anderen EU-Ländern, in denen er bereits per Fingerabdruck registriert war. Die Ausbildungsduldung ermöglichte sein Verbleiben in Berlin. Über einen Flyer kam er mit **Nasibeh Moazeni**, *Arrivo Berlin Hospitality & kiezküchen* (Kooperationspartner der Veranstaltung) in Kontakt. Es habe sehr geholfen, dass Moazeni seine Sprache gesprochen habe; ohne die Unterstützung von vielen Seiten hätte er die Ausbildung kaum geschafft. Gerade am Anfang der Ausbildung habe es viele Verständigungsprobleme im Ausbildungsbetrieb gegeben. Aber auch die Frage „Warum überhaupt eine Ausbildung?“ habe im Raum gestanden; die Aussicht auf Prüfungen in der Berufsschule und wenig Lohn nährten seine Zweifel. Hinzu kamen kritische Fragen von seinen Freunden, doch schließlich sei ihm klar geworden, dass er ohne Ausbildung nicht mehr als den gesetzlichen Mindestlohn verdienen würde. Es müsse Geflüchteten viel besser erklärt werden, was eine Ausbildung überhaupt sei und welche Vorteile

eine abgeschlossene Ausbildung mit sich bringe. Eine als überbordend empfundene Bürokratie stellte eine zusätzliche, große Belastung dar.

Auch Mujtaba Yousufi ist 2015 nach Berlin gekommen. Er litt darunter, anfangs keine Deutschkurse besuchen zu dürfen. Das änderte sich, als er mit **Margarete Heitmüller** und den anderen Beschäftigten der *Schlesische27* (Kooperationspartner der Veranstaltung) in Kontakt kam. Bald besuchte er vormittags den A2- und nachmittags den B1-Kurs. Die Ausbildungszeit sei oft sehr anstrengend gewesen, neben der Berufsschule und der Arbeit habe er noch die Nachhilfe- und Deutschkurse absolviert. Zusätzlich habe er sich die Zubereitung vieler Gerichte auf YouTube angesehen. Ohne Unterstützung wäre all das nicht möglich gewesen. Heute berät Mujtaba Yousufi andere Geflüchtete, bekommt aber auch selbst weiter Unterstützung, bei der Wohnungssuche und den vielen Behördengängen.

Nach der auf die Erfahrungsberichte folgenden Pause, teilten sich die Teilnehmenden in drei Workshops auf. Der Workshop Sprache & Kultur begann mit Impulsen von Nasibeh Moazeni sowie **Ulrike Holaschke** und **Anja Bothe**, *OSZ Gastgewerbe*. **Katrin Mauch**, *ArbeitGestalten GmbH*, moderierte.

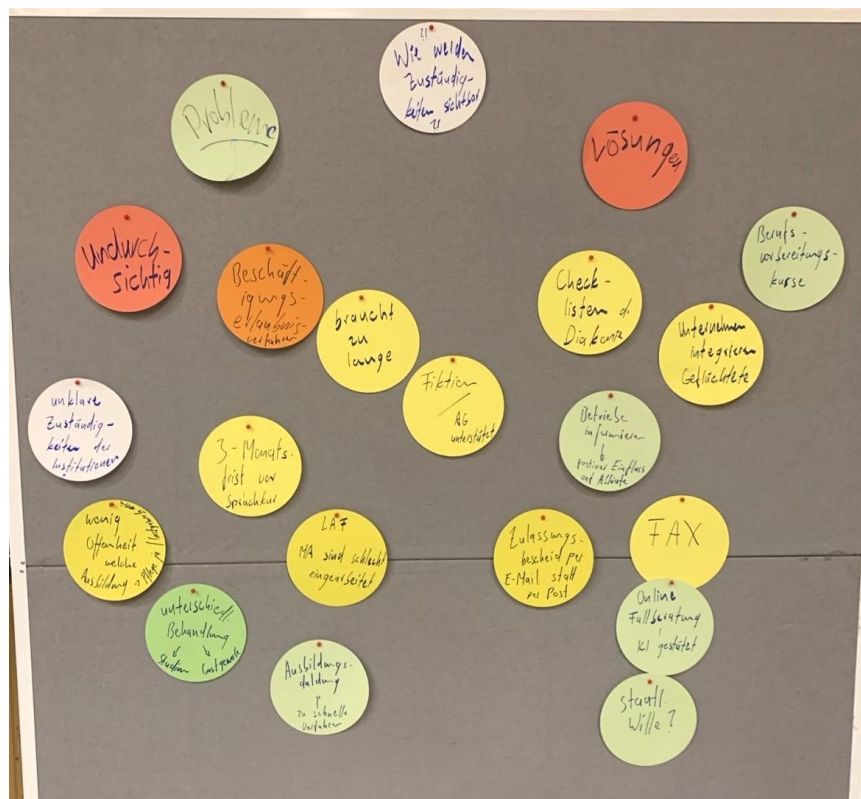


Am *OSZ Gastgewerbe* gibt es innerhalb der Klassen stark unterschiedliche Sprachniveaus. Die Möglichkeit zu verlängerten Ausbildungszeiten, um einheitlichere Sprachniveaus zu erreichen, wurde von den Anwesenden befürwortet. Gleichzeitig gab es den Wunsch, dass sich Ausbildungsbetriebe stärker um die sprachliche Weiterentwicklung ihrer Auszubildenden kümmern

und hierfür Freiräume zur Verfügung stellen. Für die schulische Bildung am OSZ Gastgewerbe wurde diskutiert, wie sich *leichte Sprache* besser integrieren lässt, beispielsweise bei Prüfungen.

Der Workshop Praxis begann mit Inputs von Margarete Heitmüller und **Nicolas Weiner**, *Schlesische27*, moderiert von Elke Ahlhoff. Die Wohnsituation in Gemeinschaftsunterkünften erschwert bzw. behindert durch unzureichende Nachtruhe Ausbildung und Arbeit. In manche Ausbildungsberufe findet daher bereits keine Vermittlung mehr statt, z. B. in das Bäckereihandwerk, welches einen frühen Arbeitsbeginn erfordert. Wohnprojekte speziell für Auszubildende sind notwendig. Dafür wäre eine Kooperation von Betrieben mit städtischen Wohnungsbaugesellschaften ideal. Positiv ist, dass die Bearbeitung der Asylverfahren beschleunigt wurde. Dies erhöht jedoch den Zeitdruck, die deutsche Sprache bis zum Niveau B2 zu erlernen. Dieses Sprachniveau ist Voraussetzung für die Aufnahme einer Ausbildung, der Ausbildungsvertrag wiederum wirkt sich positiv auf den Aufenthaltsstatus aus. Insgesamt sind die Beratungsangebote und begleitenden Förderprojekte zur Arbeitsmarktintegration bei geflüchteten Menschen zu wenig bekannt und sollten daher stärker beworben werden. Das System und die Struktur des deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarktes müssen gut erklärt werden, um eine Orientierung zu ermöglichen. Interkulturelle Kompetenzen bei den Belegschaften der Ausbildungsbetriebe erleichtern die Ausbildung von Geflüchteten.

Der Workshop Bürokratie begann mit einem Input von **Lina Pyde**, *bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht*, moderiert von Christopher Rochow.



Die Geflüchteten finden sich einer paradoxen Ausgangslage gegenüber. Aus wirtschaftlichen und humanitären Gründen erhalten sie von verschiedenen staatlichen und nicht-staatlichen Seiten Unterstützung im aufwendigen bürokratischen Verfahren auf dem Weg zu Duldung, Asyl und Staatsbürger:innenschaft. Gleichzeitig bestehen viele strukturelle Hürden, die davor abschrecken, nach Deutschland zu kommen oder hier zu bleiben. Eine Ausbildungsduldung kann ggf. der erste Berührungspunkt für Geflüchtete zum Thema Ausbildung im Gastgewerbe darstellen. Eine KI gestützte Arbeitshilfe könnte Unternehmen und Geflüchteten dabei helfen, Ausbildungsplätze zu besetzen und Ausbildungen erfolgreich abzuschließen, ohne zu einem:einer Expert:in im Aufenthaltsrecht werden zu müssen.

Nach der Workshopphase kamen die Teilnehmenden ein letztes Mal im Plenum zusammen, um die Ergebnisse der Workshops zu hören und zu diskutieren.

Berlin, Dezember 2024

„Fachkräfte für das Gastgewerbe – Geflüchtete in Ausbildung – Win-win für Berlin“

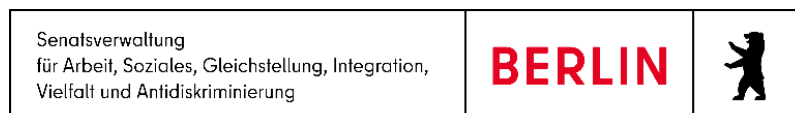
Dokumentation der Fachtagung am 19.11.2024

Herausgeber:

ArbeitGestalten

Beratungsgesellschaft mbH, Ahlhoff
Havelberger Str. 4
10559 Berlin
Telefon: 030 / 2 80 32 08 – 6
E-Mail: info@arbeitgestaltengmbh.de
www.arbeitgestaltengmbh.de

Die Dokumentation wurde im Rahmen des Projektes *Joboption Berlin* erstellt und wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.



Kooperationspartner

Die Fachtagung fand in Kooperation mit folgenden Akteur:innen statt:

